Die Wallfahrtskirche Mariahilf thront auf einem Hügel in Passau. Ganz in ihrer Nähe steht das Exerzitien- und Bildungshaus „Spectrum Kirche“ *Foto: Wikimedia Commons/Flocci Nivis*

Künstler, Mystiker und der Leib des Herrn

Das Exerzitien- und Bildungshaus „Spectrum Kirche“ auf Mariahilf strahlt mit seinem vielfältigen Programm und seiner liturgischer Ernsthaftigkeit weit über die üblichen Grenzen hinaus VON MARIA PALMER

Leuchtfeuer brauchen Standorte, von denen ihr Licht weit in die Landschaft strahlen kann. Ganz oben auf dem Berg zum Beispiel, wie in Passau auf Mariahilf, wo das Exerzitien- und Bildungshaus „Spectrum Kirche“ zu finden ist. Dessen Erfolgsgeschichte beginnt mit der Gründung durch den Benediktiner und Passauer Bischof Simon Konrad Landersdorfer. Dieser Hirte, der aus der Feier der Liturgie seine Kraft schöpfte, wollte einen Begegnungsort schaffen, an dem Menschen ihren Glauben vertiefen, reflektieren und gestalten können.

Exerzitien und christliche Spiritualität waren die beiden Schwerpunkte des Hauses, die auch in der Ära von Bischof Wilhelm Schraml im Fokus standen. Im Bewusstsein, dass beides sich nur auf der Grundlage eines soliden Wissens um die Gestalt der Riten, die würdige und korrekte Feier der Liturgie entfalten kann, gründete Bischof Schraml anlässlich des Besuches von Papst Benedikt XVI. in Bayern das diözesane Zentrum für liturgische Bildung. Aber die Feier der Liturgie ist mehr als Ritentreue. Sie bedarf der immer wieder neuen Vertiefung im Gebet, der persönlichen Gotteserfahrung und des Ausdrucks eben dieses mystischen Erlebens.

Genau deshalb bietet das Exerzitien- und Bildungshaus „Spectrum Kirche“ eben jene Bandbreite an, die diesen Ort zu einem Leuchtturm des Glaubens in unserer Zeit gemacht hat, und widmet sich regelmäßig den christlichen Mystikern, der Kunst und der Musik.

Dass dies in „Spectrum Kirche“ möglich ist, hat mit den Menschen zu tun, die dort arbeiten. Monsignore Bernhard Kirchgessner, der Direktor des Hauses, der auch in Heiligenkreuz lehrt, ist Künstlerseelsorger der Diözese Passau. Die regelmäßigen Ausstellungen von Werken zeitgenössischer Künstler machen den Ort zu einem Anziehungspunkt weit über das normale Publikum kirchlicher Bildungshäuser hinaus. Wo in Bildungsstätten anderer Bistümer öde Gänge zu anonymen Zimmerfluchten führen, wird derselbe Weg in „Spectrum Kirche“ zu einem Erlebnis, das in einem Raum endet, der einen Namen trägt. Denn jedes Zimmer ist einem Heiligen zugeordnet, dessen Namen und Kurzvita eine Beziehung herstellt. Dass Kunst hier intelligent und humorvoll in Szene gesetzt wird, zeigen Motive wie der Spiegel, der im Blick auf die eigene Person unvermittelt die Frage aufkommen lässt, welche kreativen Quellen in einem selbst zu sprudeln beginnen könnten.

In „Spectrum Kirche“ kann man dies ganz praktisch erproben. Die Kursangebote in Kalligraphie oder Ikebana, deren Ergebnisse im Haus und im weitläufigen Park ausgestellt werden können, werden auch von nichtkirchlichen Gruppen gerne angenommen. Auf unprätentiöse Art wird so verwirklicht, was als Motto über der Arbeit des Hauses steht: „Porta Patet, Cor Magis“. Dieses Leitwort der Zisterzienser – das Tor ist offen, das Herz noch mehr – ist in „Spectrum Kirche“ an jeder Ecke spürbar. Die Liebe, mit der die Menschen hier im Weinberg des Herrn arbeiten und die ihnen geschenkten Talente vermehren, wirkt im wahrsten Sinne des Wortes ganzheitlich. Das Angebot reicht von den im Zweijahresrhythmus veranstalteten, intellektuell anspruchsvollen Symposien zu christlichen Mystikern oder der Reihe „Lichtgestalten der Philosophie“ über das „Kreative Gestalten“ bis hin zu regelmäßigen Uraufführungen mit geistlicher Musik. Diese gut besuchten Konzerte werden vom Diözesankirchenmusikdirektor Marius Schwemmer, der als Diakon in „Spectrum Kirche“ wirkt, mit großem Engagement geplant und durchführt; sie berühren die Besucher auf emotionaler Ebene, also auch dort, wohin das Wort nicht gelangen kann.

Das intellektuelle, geistliche und künstlerische Lernen und Erleben in „Spectrum Kirche“ gelingt auch dank des Küchenteams, das mit seinen Speisen die Besucher des Hauses viermal täglich stärkt. An der Rezeption des Hauses wird man mit Herzenswärme begrüßt und erlebt jene Hilfsbereitschaft, die schon die frühe Kirche auszeichnete und bei den Heiden ein solch sehnendes Staunen auslöste.

Ganz in der Nähe des Eingangs findet man das wahre Herz des Hauses: die Kapelle. Sie wurde anlässlich ihres 60-jährigen Bestehens durch den Künstler Tobias Kammerer malerisch neugestaltet. Die Orgel der Passauer Firma Eisenbarth trägt zur hohen musikalischen Qualität der Gottesdienste bei.

Gottesdienst zu feiern, ist in „Spectrum Kirche“ keine Nebensache. Die sonntägliche Eucharistie ist vielmehr über die Jahre immer stärker ins Zentrum gerückt. Durch die Pastoralinnovation im Jahr 2017 wurde klar: Es braucht nicht weniger, sondern mehr Messen. Statt einmal monatlich wird auf Mariahilf in der Heilig-Geist-Kapelle nun an jedem Sonntag die Eucharistie gefeiert.

Die Ergebnisse dieser Schwerpunktsetzung sind messbar. Die Anzahl der Gottesdienstbesucher hat sich um mehr als fünfzig Prozent gesteigert. Und selbst die Pandemie hat diese Entwicklung nicht gestoppt. Auch in dieser Zeit wuchs die Gemeinde um zehn Prozent. Als die Gemeinde im Zuge des Synodalen Prozesses in Rom nach den Gründen für das Wachstum gefragt wurde, lautete die Antwort: In „Spectrum Kirche“ wird die Liturgie nach den Vorgaben der Kirche gefeiert. Würde und Festlichkeit prägen die Gottesdienste. Es bleibt Raum zum Schweigen. Es wird viel Wert auf eine gute Kirchenmusik gelegt, bei der das gesamte Spektrum der Sakralmusik erklingt. Die klaren Predigten sind geistlich nahrhafter Proviant für die neue Woche.

Die Früchte dieser Arbeit wurden im Jahr 2023 besonders spürbar. Am Fest der Taufe des Herrn wurde eine Siebenjährige getauft, die unbedingt Katholikin werden wollte. An Lichtmess wurden die neue Glocke und der Turm geweiht, die Monsignore Kirchgessner zu seinem vierzigjährigen Priesterjubiläum geschenkt worden waren. In der Fastenzeit freute die Gemeinde sich über einen Wiedereintritt in die Kirche. Das Triduum wurde im Fernsehen übertragen, im Juni die Konversion und Firmung einer jungen Frau feierlich begangen. Wenig später wurde ein Sänger gefirmt, der gerade seine internationale Karriere startet und Ende Juli feierte die Gemeinde gemeinsam mit einem ehemaligen Liturgie- und Orgelschüler die Nachprimiz. Padre Pio, mit dem Monsignore Kirchgessner zusammen die heilige Messe gefeiert hat und dessen Büste samt Reliquien an der Eingangstür zur Kapelle wacht, wird sich gewiss darüber freuen.

Anzeige

Christlicher Glaube und bürgerlicher Anstand
Ein Beispiel liberal orthodoxer Theologie
Eginhard Meijering

Der Verfasser versucht zu zeigen, dass der Christ sich nur in der Motivation seines Handelns vom Nichtchristen unterscheidet, im faktischen Handeln gibt es wenig Unterschiede. Die kirchliche Verkündigung sollte daher primär den Inhalt des christlichen Glaubens zum Gegenstand haben.

Der klassischen reformatorischen Lehre zufolge kann sich der Mensch an natürliche Gesetze halten, die bestimmen, dass er seinem Nächsten nicht schaden, ehrlich teilen und den Frieden wahren soll. Tut er das nicht, dann ist er verantwortlich und schuldig. In dem Verhältnis zu Gott gilt hingegen, dass er untüchtig ist, das Gute in Gottes Augen zu tun, und dass er zu allem Bösen geneigt ist.

Meijering plädiert dafür, dass Christen gerade die natürlichen Gesetze positiv beurteilen und aufgrund dessen zusammen mit Nichtchristen daran arbeiten, das Leben lebenswürdig zu machen.

141 Seiten
ISBN 9789465113395
19,95 Euro
Bestellbar über boekenbestellen.nl.